

New Energy Husum zeigte ganze Bandbreite an neuen klima- und umweltfreundlichen Technologien

„Land muss sich und seine Unternehmen noch offensiver präsentieren“

Zum dritten Mal fand Mitte März die New Energy in Husum mit ihrer neuen Konzeption statt. Teil dessen ist vor allem das Branchenforum von watt_2.0, welches in diesem Jahr unter der Überschrift „So rechnet sich Klimaschutz“ stand. Vier Messetage zogen rund 10.000 Besucher an.

Auch mehrere Mitglieder der Landesregierung sowie zahlreiche Mitglieder des schleswig-holsteinischen Landtags informierten sich über Trends, Angebote und Leistungen der Unternehmen und Verbände und beteiligten sich rege an den Diskussionen, insbesondere im Rahmen des von watt_2.0 organisierten Fachkongresses zum Thema Wasserstoff.

Energiewende- und Umweltminister Dr. Robert Habeck (Grüne) verlieh der diesjährigen New Energy während seiner Eröffnungsrede gar den Status „Kraftzentrum der Energiewende“. Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) demonstrierte seine Verbundenheit, indem er der Unterzeichnung des Klimabündnisses Nordfriesland durch Landrat Dieter Harsen und watt_2.0 beiwohnte und Unterstützung für die entsprechenden Aktivitäten ankündigte. Anschließend nahm er sich jede Menge Zeit für zahlreiche Gespräche. Dabei betonte er die Potenziale für den Norden, wenn die Unternehmen konsequent in Dekarbonisierung und Klimaschutz investieren.

Ohne jeden Zweifel: Für Schleswig-Holstein bieten sich in der Entwicklung von innovativen Lösungen rund um die Erzeugung und Nutzung von Erneuerbaren Energien einzigartige Chancen. Denn die klima- und umweltfreundlichen Technologien und Produkte, die schon heute und künftig mehr denn je weltweit nachgefragt werden, werden häufig im Norden von vielen engagierten kleinen und mittelständischen Unternehmen entwickelt und zu Marktreife gebracht. Das hat die New Energy 2018 in einer beeindruckenden Bandbreite gezeigt.

Auch in den Konferenzen, den Vortragsbeiträgen und Podiumsdiskussionen wurde immer wieder deutlich: Eine Patentlösung für den Klimaschutz und die Weiterentwicklung der Energiewende existiert nicht. Es kommt darauf an, mutig zu sein, sich an Komplexes heranzuwagen, immer wieder Dinge auszuprobieren und die Kreativität mitzubringen, sich Dinge vorstellen zu können, die es heute so



Reges Interesse zeigten die Besucher an den Vorträgen und Diskussionsrunden beim watt_2.0-Branchentreff, an dem sich auch Landespolitiker beteiligten.
Fotos: GP Joule/Rainer Jensen

noch nicht gibt. Fast jedes neue Projekt erfordert einen neuen individuellen Ansatz, denn das Zauberwort „Sektorenkopplung“ bedeutet in der konkreten Praxis immer wieder etwas anderes.

Das heißt zudem, dass auch die Handlungsfelder, in denen Politik und Unternehmen gemeinsam an der Veränderung und Modernisierung der Rahmenbedingungen arbeiten müssen, vielfältig sind. Einiges kann auf Landesebene getan werden, und die Landespolitik nutzte die Messe und das Branchenforum dazu, klar zu signalisieren, dass die dringenden Themen hier zügig angepackt werden sollen. Anderes kann von Schleswig-Holstein aus nur bedingt beeinflusst werden. Hier ist die Bundespolitik gefragt, und sie sollte dabei den Mut zeigen, über die im Koalitionsvertrag formulierten Ansätze hinauszugehen, um die Nutzung von Erneuerbaren Energien in allen Sektoren zu vereinfachen und wettbewerbsfähiger zu machen.

Solange wir hier in Schleswig-Holstein dabei zusehen müssen, dass nur wenige Kilometer hinter der Landesgrenze in Dänemark Wasserstoff-Elektrolyseure als Sektorenkopplungstechnologie eingesetzt wer-

den, um unsere Überkapazitäten aus Windstrom sinnvoll umzuwandeln und zu nutzen, ist noch viel zu tun. Und das können wir selbst im Land nach wie vor nicht lösen. Die Bundespolitik verteuert die Kosten für die Erzeugung von Wasserstoff aus Erneuerbarem Strom durch die Verpflichtung zur zweimaligen Zahlung von Steuern, Umlagen und Abgaben – bei unseren Nachbarn in Dänemark kann er ohne diese Abgaben genutzt werden und ist entsprechend deutlich günstiger.

Der Einsatz von grünem Wasserstoff aus Windenergie und Sonne ist ein Paradebeispiel für die Veredelung des EE-Stroms aus der Region, die damit verbundene Schaffung zusätzlicher Wertschöpfung vor Ort und die Steigerung der Unabhängigkeit von der Geschwindigkeit des Netzausbaus. Smart integriert, werden Wirkungsgrade von über 95% bei der Umwandlung von Strom in Wasserstoff und der Nutzung der Abwärme der Elektrolyse erreicht, und das ist in Verbindung mit den günstigen Erzeugungskosten von Windstrom in Schleswig-Holstein beziehungsweise Norddeutschland die Basis für die Entstehung neuer Geschäftsmodelle und Lösungen rund um die Sektoren-

renkopplung, die bundesweit und darüber hinaus exportiert werden können. Außerdem schaffen wir weitere Erlösmöglichkeiten zum Beispiel für Windkraftanlagen, deren EEG-Förderzeitraum in den kommenden Jahren ausläuft. Auf diese Weise erleichtern wir für die Windstromerzeugung aus der Region den Übergang in die volle Integration in den Markt.

Wenn wir allerdings die Potenziale des Nordens und die Innovationskraft der Unternehmen aus Schleswig-Holstein und ihre Produkte und Lösungen wirklich zum Exportschlager machen wollen, müssen wir auch dafür sorgen, dass diese südlich der Elbe und außerhalb Deutschlands bekannt werden.

Während die Branche zwischen Ostsee und Westküste zunehmend gut vernetzt ist und viele Akteure gerade auch die New Energy und das watt_2.0-Branchenforum zum Austausch und für den Wissenstransfer nutzen, hat manches andere Bundesland bei der Außerdarstellung seiner Kompetenzen uns manches voraus. Schleswig-Holstein sollte sich und seine innovativen Unternehmen und Institutionen über die Landesgrenzen hinaus wesentlich offensiver, intensiver und auch ein Stück weit professioneller präsentieren. Hier passiert nach wie vor viel zu wenig, wichtige



Plattformen von internationaler Bedeutung wie zum Beispiel die diesjährige Hannover-Messe werden nicht wahrgenommen. Wir brauchen eine gute Standortpolitik, die unser großes Pfund der Erneuerbaren Energien nach außen auch gut verkauft. „Klappen gehört zum Handwerk“ – das scheint man bislang in anderen Landesteilen besser zu wissen als im Norden. Wir müssen aufpassen, dass uns Länder, die doch eigentlich historisch eher für die traditionelle Energieerzeugung und -nutzung bekannt sind wie etwa Nordrhein-Westfalen, nicht jetzt auch noch den Rang beim Thema „Heben der Exportpotenziale der Energiewende“ ablaufen. NRW profitiert sich und seine Unternehmen und Technologien im Kontext der Erneuerbaren sehr offensiv und professionell.

Wir haben hier im Norden die besten Voraussetzungen für nachhaltigen Erfolg weit über unsere Grenzen hinaus: nämlich jede Menge günstigen Strom aus Wind und Sonne sowie eine extreme Innovationskraft. Wir haben die richtige Einstellung: nämlich dafür, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern und die Zukunft zu einer Erfolgsgeschichte zu machen. Damit schaffen wir Wertschätzung und Akzeptanz für die Energiewende. Allerdings sollten wir uns nicht selbst einige dieser Wettbewerbsvorteile nehmen – etwa indem rigide Immissionschutzvorschriften die zur Verfügung stehende Flächenkulisse für die Windkraftnutzung massiv einschränken. Damit wird das Flächenangebot künstlich verknappt, die Kosten steigen, und weniger Energie steht zur Verfügung, die wir klimaschonend und innovativ in allen Sektoren nutzen können.

Und gerade der Klimaschutz hat für uns zwischen Nord- und Ostsee eine fundamentale Bedeutung: Wir kümmern uns darum und um die damit



GP-Joule-Geschäftsführer und watt_2.0-Vorstandsvorsitzender Ove Petersen (li.) mit Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz (FDP)

verbundene Nutzung der Erneuerbaren Energien quasi schon aus Selbsterhaltungstrieb. Das zwischen dem Kreis Nordfriesland und dem Branchenverband watt_2.0 auf der New Energy begründete Klimabündnis Nordfriesland soll ein weiterer kon-

wollen wir Energie nicht nur nachhaltig erzeugen, sondern auch nachhaltig verbrauchen. Und so können die Besucher unseres Landes ihre Erfahrungen mit in ihre Heimatbundesländer nehmen – auch das ist effektive Werbung für die Kompetenzen und

kreter Schritt auf diesem Weg sein, dem sich möglichst schnell auch weitere Partner anschließen sollten. Es ist noch viel Aufklärungsarbeit nötig – genauso wie jede Menge Engagement möglichst vieler Akteure. Vor allem wollen wir den Tourismus aktiv mit einbinden. Schließlich

Lösungen aus dem Norden. Auch die Landwirtschaft bietet hierbei attraktive Potenziale – und das nicht nur beim Urlaub auf dem Bauernhof. Gerade unter Landwirten ist jede Menge Kompetenz und Einfallsreichtum, auf die wir nicht verzichten sollten, wenn es darum geht, Innovationen und Klimaschutz effizient und sichtbar voranzubringen.

Unser Ziel ist es nicht, hier unsere eigene Suppe zu kochen oder uns regional abzuschotten. Vielmehr wollen und können wir als Wiege der Erneuerbaren Energien in Schleswig-Holstein für andere Regionen im Land Beispiele liefern, die auch sie umsetzen können. Damit werden Innovationen und Klimaschutz zu erfolgreichen Markenzeichen des Nordens, von denen alle bundesweit und international profitieren können.

Ove Petersen
Geschäftsführer GP Joule
watt_2.0-Vorstandsvorsitzender

Recase Regenerative Energien stellt sich vor

Recase Regenerative Energien (Recase) aus Busdorf bei Schleswig ist ein unabhängiges Ingenieurbüro mit Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich der Regenerativen Energien. Dabei bedient Recase ein breites Themenfeld von der Windenergie, Photovoltaik und Biogas über Elektromobilität bis hin zu Anwendungen der Sektorenkopplung. Im Geschäftsfeld Windenergie stellt Recase seinem nationalen wie internationalen Kundenkreis gleichermaßen für On- und Offshoreprojekte umfangreiche technische Expertise in den Bereichen Engineering, Projektmanagement und Consulting bereit. Technische Vertrags- und Projektprüfungen, Performance-Analysen von Windparks und Qualitäts-

sicherung der Betriebsführung sind nur einige der vielen Recase-Angebote für Betreiber, Service-Dienstleister, Hersteller, Entwickler und Komponentenlieferanten von On- und Offshore-Windenergieanlagen. Neben seinen Kerntätigkeiten in der Großwindbranche bietet Recase auch Ingenieursdienstleistungen im Bereich Regenerativer Energiesysteme an. Die Konzeptionierung von Eigenversorgungssystemen auf Basis Erneuerbarer Energien, von energiesektorübergreifenden Anwendungen (Power-to-X) sowie von nachhaltigen Elektromobilitäts- und Ladeinfrastrukturprojekten sind Bestandteil dieses Geschäftsbereichs. Zum adressierten Kundenkreis gehören unter

anderem Gewerbe- und Landwirtschaftsbetriebe, Tourismusverbände, Gemeinden sowie Betreiber von Erneuerbare-Energien-Anlagen. Auf Basis des fachplanerischen Know-hows von Recase wurden bereits mehrere Konzepte für Power-to-X-Projekte entwickelt und kürzlich im Rahmen der New Energy Husum öffentlich vorgestellt. Zu den entwickelten Konzepten gehören unter anderem Weiterbetriebsmodelle für Windparks nach Ablauf des EEG-Vergütungszeitraums, kommunale Wärmeversorgungsmodelle mittels Power-to-Heat und Konzepte zur regionalen Vollaufbereitung von Gülle und Gärresten unter Einbezug von Windstrom. pjm

Energieerzeugung
Windenergie, Photovoltaik

Energieumwandlung
Wasserstoff, Wärme, Elektromobilität

Energieverbrauch
Gewerbe, Wohnhäuser

RECASE[®]
REGENERATIVE ENERGIEN

RECASE bietet fachplanerisches Know-how und Erfahrung für die Entwicklung ganzheitlicher Energie- und Mobilitätskonzepte, in denen die Energiesektoren Strom, Wärme und Mobilität bedarfsgerecht kombiniert werden.

T +49 (0) 4621-42166-40 | info@recase.de | www.recase.de